



## Heiß begehrtes Grün

### Fünf Millionen bewirtschaften und pflegen rund 901.000 Kleingärten

Das deutsche Kleingartenwesen ist weiter auf Erfolgskurs – das bestätigt der Jahresrückblick des Bundesverbandes Deutscher Kleingärtner.

Demnach konnte mehr als die Hälfte der im Bundesverband organisierten Landesverbände in 2021 einen Zuwachs an Mitgliedern verzeichnen. Deutschlandweit gärtnern mehr als fünf Mil-

lionen Menschen in rund 901.000 Kleingärten.

Das Bundesland mit den meisten Mitgliedern ist Sachsen mit rund 190.000, gefolgt von Sachsen-Anhalt mit etwa 86.000 und Berlin mit 66.000 Mitgliedern. Brandenburg behauptet sich auf dem 6. Platz mit 61.000 Mitgliedern bzw. Kleingärten. Ein durchschnittlicher Kleingarten misst

nach Angaben des Verbandes 370 Quadratmeter. Addiert man darüber hinaus die Flächen für öffentliches Grün, Spazierwege, Spiel- und Erholungsplätze, Lehr-, Schul- und Lerngärten und natürlich fürs Vereinsheim anteilig hinzu, sind es statistisch sogar 438 Quadratmeter.

„Ein bundesweiter Pachtpreis von bis zu 69 Cent/m<sup>2</sup> im Jahr

### Liebe Gartenfreunde,

können Sie sich einen Garten vorstellen, in dem es weder Insekten noch Dreck oder schweißtreibende Arbeit gibt? Haushaltsgerätehersteller sowie Start-ups haben solch einen Garten entwickelt, den Garten 2.0, ein kleiner Blumenkasten, wahlweise in klinischem Weiß oder einer na-



türlichen Holzfarbe. Der futuristische Gärtner kann hier Kräuter, Salat oder Gemüse anpflanzen. Das Mini-Beet kommt dank LEDs ohne Sonne aus. Gewässert wird automatisch, die Nährstoffe sind bereits enthalten. Im Vergleich zum Ertrag sind die „Smart Garden“ aktuell noch preisintensiv in der Anschaffung.

Und wirklich! Wie von Zauberhand wachsen hier aromatische Kräuter. Es bleibt jedoch eine Spielerei, fehlen doch die oben genannten Dinge zum perfekten Gartengeschmack.

*Ihr Gärtnerbote*

lassen Kleingärten auch aus finanzieller Sicht in einem guten Licht erscheinen“, bemerkt der Verband in seinem Rückblick. Im bundesweiten Durchschnitt liege die Pacht für einen Kleingarten bei 18 Cent/m<sup>2</sup> im Jahr. Das macht bei einer durchschnittlichen Parzelle von 370 Quadratmetern jährliche Pachtkosten in Höhe von etwa 66,66 Euro.



# Die „**Hoffnung**“ bleibt

**Der Kleingartenverein „Hoffnung 1922“ feiert in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag.**



Der Verein hat 104 Mitglieder. Viele Kinder spielen in den 61 Gärten der Anlage. Schon vor Corona habe es viele Anfragen vor allem von jungen Familien für freie Gärten gegeben, sagt Grunau, der selbst seit 1999 eine Parzelle in der Anlage hat. „Heute haben wir eine internationale Küche“, erzählt er und lächelt. Es gibt Mitglieder mit Wurzeln aus Polen, der Ukraine oder auch Frankreich. „Wir sind sehr offen“, sagt Finkel.

der VGS damals, bereits seit 1992 gearbeitet. Die Vereine und Pächter waren kaum informiert worden. Kritisiert wurde besonders der damalige VGS-Geschäftsführer Friedrich Niehaus, der das Projekt vorangetrieben hatte. Die Kleingärtner protestierten. Mit Erfolg: „Wir haben es geschafft, dass unsere Sparte dauerhaft eine grüne Lunge bleiben soll“, erzählt Grunau. Der entsprechende B-Plan, der das Areal als Dauerkleingärten festschreibt,

Malerisch schlängeln sich die Gärten die sandigen Hügel in Richtung Sternwarte hoch. Viele Besucher schlendern gerne am Wochenende durch die Kleingartenanlage, erzählt der Vorsitzende des Vereins, Michael Grunau, und der Vize-Vorsitzende Jürgen Finkel, dem Gärtnerboten.

Die Sparte liegt zwischen Scheffel-, Bruno-H.-Bürgel- und der Oberen Donarstraße. Wie seinerzeit üblich, waren auch die Kleingärtner der „Hoffnung 1922“ zunächst vor allem Selbstversorger. Damals wurden noch Tiere gehalten, etwa Tauben, Ziegen oder Hühner. „Heute haben wir hier andere Tiere. Vom Fuchs und Waschbär über Fledermäuse bis hin zu Molchen. Alles, was krecht und fleucht“, sagt Grunau schmunzelnd.



## Zuwachs für den Verband

Auch im vergangenen Jahr konnte der Kreisverband mehrere neue Zwischenpachtverträge abschließen.

Insgesamt sind rund 57.000 Quadratmeter an Kleingartenflächen seit dem letzten Bericht hinzugekommen. Dazu zählen unter anderem die Flächen der Kleingartenanlage Haseleck in Marquardt, eine Teilfläche der „Kiesgrube“ in Beelitz sowie die Kleingärten des Vereins „Katzensäule“ am Ruinenberg.

Die Mitglieder packen gerne für die Gemeinschaft mit an: Anfang der 80er-Jahre bauten sie etwa in Eigenregie und mit viel Ausdauer das Vereinshaus, dessen gemütliche Räume man für private Feiern buchen kann. Dort hängt auch die originale Fahne aus der Gründungszeit. „Die haben seinerzeit die Frauen in Goldstickerei angefertigt“, sagt Grunau.

Beide Weltkriege, die Wendezeit – der Verein und seine Mitglieder haben einige schwere Zeiten erlebt. Manches liegt noch gar nicht so weit zurück. Vor einigen Jahren sollte die Sparte in eine Wohnsiedlung mit kleinen Häuschen verwandelt werden. Im Jahr 2009 wurde der Verein von dem Vorhaben überrascht. Auch die Vereine „Freie Scholle“ und „Babelsberg 1912“ waren betroffen. An den Plänen wurde, so erklärte es

wurde 2017 beschlossen. Ganz ausgestanden ist die Sache noch nicht. Der private Eigentümer der Fläche klagt sowohl gegen den VGS als auch gegen die Stadt.

Unterkriegen lässt sich der Verein davon nicht. Nun steht die 100-Jahr-Feier an. Schon zum 80. und 90. Jubiläum waren viele Unterstützer und Freunde auch aus der Politik zu Gast, zum Beispiel Matthias Platzeck. Der ehemalige Potsdamer Oberbürgermeister und Ex-Ministerpräsident geht gerne auf der Anlage spazieren. „Vielleicht schaffen wir es, dass er auch dieses Jahr vorbeikommt“, sagt Finkel. Das große Jubiläum soll am 2. Juli intern mit geladenen Gästen zünftig gefeiert werden. „Den 200. Geburtstag werden wir nicht mehr persönlich erleben, aber wir hoffen und tun alles dafür, dass der Verein so lange bestehen bleibt“, sagt Grunau.



# Kleingartenvereine verlassen den Verband

Der bislang größte Kleingartenverein des VGS, der KGV „Pfungstberg“ e. V., ist mit seinen 238 Parzellen satzungsgemäß zum 31.12.2021 freiwillig aus dem Verband ausgeschieden. Die Mitglieder hatten ihren Vorstand bereits 2019 mit der Prüfung eines Austritts beauftragt. Die offizielle Kündigung erfolgte im September 2020. Nach der Satzung greift der Austritt rechtmäßig zum Jahresende des darauffolgenden Jahres. Beabsichtigt ist nun auch, die Fläche aus dem Zwischenpachtvertrag mit der Landeshauptstadt zu nehmen, da der Verein nicht weiter

vom VGS verwaltet werden kann. Es ist geplant, dass der Kommunale Immobilienservice (KIS) dem Verein einen Entwurf eines Zwischenpachtvertrages unterbreiten wird.

Mit einer Mitgliederversammlung im Umlaufverfahren hat auch der Verein Bertinistraße 12/13 e. V. den Austritt aus dem VGS beschlossen. Der Austritt gilt rückwirkend zum 31.12.2021. Es wurde eine Aufhebung des Zwischenpachtvertrages vereinbart. Die Vertreterin der Eigentümergemeinschaft wird mit den Pächtern separate Verträge abschließen. Hintergrund ist, dass die Pachtzinssätze

auf der Kleingartenanlage mit ihren 31 Parzellen deutlich höher liegen als ortsüblich. Dies war erst bei der Prüfung der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit des Verbandes aufgefallen. Mit den Pachtbedingungen verstößt der Verein gegen das Bundeskleingartengesetz und kann entsprechend nicht Mitglied des Verbandes bleiben. An der gärtnerischen Nutzung soll sich jedoch mit den neuen Verträgen nichts ändern. Die Eigentümergemeinschaft plant eine kleinteilige Bebauung, die Gärten sollen weitestgehend bestehen bleiben.

## Katharinenholzstraße: Kein neuer Zwischenpachtvertrag

Am 11. Februar dieses Jahres fand vor dem Amtsgericht Potsdam eine Verhandlung zur Kleingartenanlage „An der Katharinenholzstraße“ statt. Das Gericht hat den VGS dazu verurteilt, die Flächen an den neuen Eigentümer, das Unternehmen Northis GmbH, herauszugeben. Hintergrund ist die fehlende Rechtsnachfolge des VGS zum VKSK, wodurch die früheren Zwischenpachtverträge unwirksam wurden. Es können noch Rechtsmittel gegen das Urteil eingelegt werden. Der Verband wird jedoch nach derzeitigem Stand davon absehen. Ein neuer Zwischenpachtvertrag konnte demnach nicht zustande kommen.

Die Northis GmbH möchte die Nutzung als Gärten zu anderen Konditionen fortführen. Mit den Pächtern sollen Erholungspachtverträge abgeschlossen werden. Aktuell werden dazu Verhandlungen geführt. Kommen diese zu einem gütlichen Abschluss, bedeutet dies jedoch, dass der 1979 gegründete Verein mit seinen 64 Parzellen und mehr als 100 Mitgliedern aus dem Verband ausscheiden müssen, da die kleingärtnerische Nutzung nicht mehr gegeben ist. Die Northis GmbH hat unterdessen für die Flächen Nutzungsentschädigung gegenüber dem VGS geltend gemacht, dem entsprechenden Mahnbescheid ist widersprochen worden.

## Angergrund weiterhin in der Schwebelose

Im Januar hatten die Stadtverordneten in ihrer allerersten Sitzung des Jahres mit großer Mehrheit für den Satzungsbeschluss zum Bebauungsplan „Kleingartenanlage Angergrund“ gestimmt. Der Bebauungsplan soll die Fläche dauerhaft für die Nutzung als Kleingartenanlage festschreiben. Wie berichtet, will die Firma Tamax, der das Grundstück in Babelsberg seit 2014 gehört, auf dem Areal 650 Wohnungen bauen. Ende 2018 hatte das Unternehmen die Gärten räumen lassen. Der Bebauungsplan soll die Anlage absichern.

Im Sommer 2021 hatte das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg die von der Stadt 2019 beschlossene Veränderungssperre für das Areal aufgrund von Formfehlern für unwirksam erklärt. Das Bundesverwaltungsgericht hat kürzlich die Beschwerde der Stadt gegen die Nichtzulassung der Revision gegen das Urteil zurückgewiesen. Bereits nach dem OVG-Urteil hatten die Stadtverordneten im September vergangenen Jahres eine zweite Veränderungssperre beschlossen. Bauen kann die Tamax somit bislang nicht.





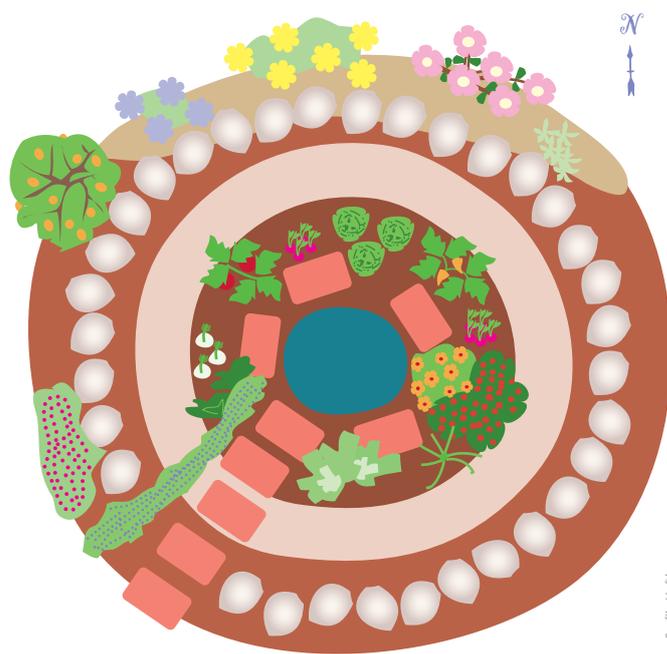
# Bestens angepasst

**Extreme Wetterereignisse haben in den vergangenen Jahren immer mehr zugenommen. Vor allem die verstärkt auftretenden längeren Dürreperioden und Starkregen im Winter setzen auch den Gärten zu. Eine besondere Form des Beetes kann Abhilfe schaffen.**

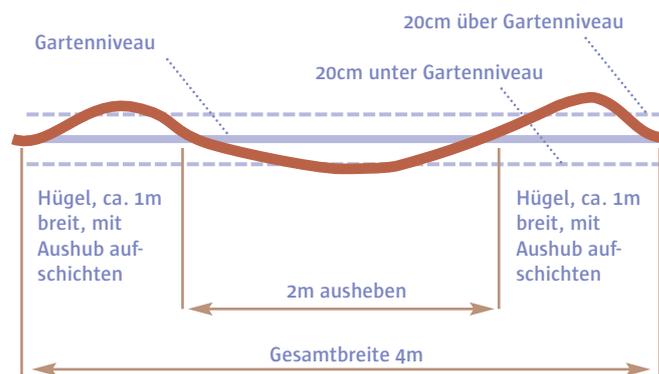
Optimal angepasst an die extremen Wetterbedingungen ist laut NABU ein sogenanntes Kraterbeet: Um eine ausgehobene Senke werden kleine Anhöhen aufgeschichtet. Je nach Höhe beziehungsweise Tiefe und damit unterschiedlicher Sonneneinstrahlung, Feuchtegrad etc. werden verschiedenste Pflanzen, Gemüsesorten und Kräuter in den Zonen angepflanzt. Durch diese unterschiedlichen Zonen und der darin wachsenden vielfältigen Mischkultur ist das Beet gut an den Klimawandel angepasst. Das Beet hält Trockenheit im Sommer und auch viel Regen im Winter aus. Es speichert Wärme und Feuchtigkeit und schützt durch die hügelige Anordnung vor Wind und Austrocknung.

## Sonniger Standort

Beim Kraterbeet heißt es: Ausprobieren, ausprobieren, ausprobieren. Wenn eine optimale Mischkultur nicht gleich in der ersten Saison gelingt, klappt es beim nächsten Mal besser. Beim Kraterbeet sollten die Fruchtfolge und die Nachbarschaftsverhältnisse von Gemüse und Co. beachtet werden. Im ersten Jahr eignen sich Starkzehrer. Das Anlegen ist nicht allzu schwer. Der Standort für das Kraterbeet sollte sonnig sein und laut NABU mindestens zwei Meter im Durchmesser betragen. In der Mitte des ausgeschauten Standortes wird nun ein Kreis mit einem Radius von einem Meter gezogen. Der Kreis wird kegelförmig ausgehoben, wobei der tiefste Punkt des Kraters etwa 15 bis 20 Zentimeter unterhalb des Bodenniveaus liegen sollte.



Grafik: Haifika



## Im Norden höher

Der NABU rät, die ausgehobene Erde mit Humus zu mischen. Sie wird um den Krater aufgetragen, wobei der nördliche Hang höher liegen darf als die anderen Seiten. Insgesamt sollten die Hänge rund 20 bis 30 Zentimeter hoch sein. Am südlichen Hang kann laut NABU eine kleine Treppe aus Tritt-

steinen aus dem Gartenschlauch geprüft werden, ob die Hänge rutschfest sind. Sacken sie weg, sind sie zu steil und sollten etwas flacher angelegt werden. Damit der nächste stärkere Regen nicht die ganze Erde wieder wegspült, kann man die Hänge auch mit Steinen befestigen, bis die Wurzeln der Pflanzen den Hängen den nötigen Halt geben.

## Windgeschütztes Zentrum

Da sich in der Mitte des Kraters die Feuchtigkeit hält und diese Zone windgeschützt ist, können dort frostempfindliche Pflanzen gedeihen, die Wärme mögen. So wachsen hier etwa Tomaten oder Paprika, Gurken, Zucchini, Auberginen, Buschbohnen, Melonen oder auch Aloe vera gut. An den Hängen gedeihen weniger anspruchsvolle Pflanzen und Gemüsesorten wie Radieschen, Feldsalat, Zwiebeln und Möhren. Auf der höchsten Stelle des Hanges, dem Wall, können laut NABU mediterrane Kräuter gepflanzt werden, die Sonne mögen und Trockenheit vertragen, dazu zählen Salbei, Thymian oder Lavendel. Ebenso fühlen sich hier heimische Wildstauden wie Malven, Wegwarte oder Wiesensalbei wohl, wie der NABU erklärt. Die außen liegenden Hänge sind für Gehölze geeignet. Auch hier sollten laut NABU Arten gepflanzt werden, die Trockenheit gut vertragen.

steinen gebaut werden. In die Mitte des Kraters dienen außerdem Basaltsteine als Speicher, die die Wärme in den kühleren Nächten abgeben. Alternativ kann in der Kratermitte auch ein kleiner Teich angelegt werden, der im Sommer Kühle und im Winter Wärme abgibt.

Ist die Arbeit getan, sollte zum Beispiel mithilfe von etwas Was-



[bit.ly/kraterbeet-nabu](https://bit.ly/kraterbeet-nabu)



# Locker angehen

Ordentlich und aufgeräumt sieht ein frisch zur Saison umgegrabener Kleingarten ja schon aus. Doch kann so eine gründliche Bearbeitung mehr Schaden als Nutzen. Längst gibt es schonende Alternativen.



Lange Jahre galt das ungeschriebene Gesetz, dass Beete mindestens einmal im Jahr gründlich umgegraben werden müssen. Für schwere Lehm- oder Tonböden bleibt diese Empfehlung auch bestehen. Nur bei regelmäßigem Umgraben und konsequentem Kompostieren gedeiht hier Gemüse.

## Umgraben erstickt

Doch „normale“, lockere oder sandige Böden brauchen kein Umgraben. Mehr noch: Eine gründliche und grobe Bearbeitung bringt das hier reichlich vorhandene Leben gehörig durcheinander. Nahe an der Oberfläche lebende Organismen und Regenwürmer verschlägt es unfreiwillig in tiefere Schichten. Hier finden sie nicht mehr genug Sauerstoff und gehen ein. Doch gerade diese kleinen Lebensformen tragen entscheidend bei zu einem gesunden, fruchtbaren Boden.

Wer ausgiebig umgräbt, kann sich zudem unbeabsichtigt Plagegeister heranzüchten, die man schwer wieder loswird. Ab dem Spätsommer legen Nacktschnecken ihre Eier im Garten ab. In ei-

nem umgepflügten Boden finden sie ideale Hohlräume zur Züchtung ihres Nachwuchses.

## Auflockern schafft Leben

In den meisten Fällen genügt es völlig, den Boden im Laufe des Jahres immer wieder aufzulockern oder leicht zu hacken. Das spart Kraft, Nerven und wertvolle Zeit. Als Gerätschaften zum mühelosen Arbeiten eignen sich eine Gartenkralle, ein Grubber oder ein Sauzahn.

Ein Auflockern bringt den Beeten viele Vorteile: Das Wasser versickert leichter und kann sich so mühelos einen Weg zu den Wurzeln bahnen. Auch Sauerstoff gelangt besser in den Boden. Wer regelmäßig auflockert, macht dabei ganz nebenbei auch kleinen Unkräutern den Garaus, die sonst schnell wachsen und den Nutzpflanzen Licht und Nährstoffe rauben könnten. Wird dabei mitunter etwas Sand, Mulch und Kompost mit eingebracht, kommt das der Beschaffenheit des Bodens zugute. Wurzelgemüse wie zum Beispiel Karotten danken es mit einem verstärkten Wachstum.

## Tipps und Termine

### Pflanzenbasar

Beim traditionellen Pflanzenbasar zugunsten des Botanischen Gartens kann man eine Vielzahl an Stauden, Gehölzen, Gräsern, Farnen, Topfpflanzen, Kakteen und Sukkulenten sowie Sämereien für Innenräume und Außengelände preisgünstig erwerben.

**23. April, 10 bis 16 Uhr im Botanischen Garten der Universität Potsdam, Maulbeerallee 2, 14469 Potsdam**

### Essbare Pflanzen und ihre Geschichten

Im Laufe der Menschheitsgeschichte haben Pflanzen uns mit nahrhaften Kräutern, Früchten und Samen, Holz zum Bauen, Medizin oder sauberer Luft versorgt. Cristina Lopez-Lindemann führt bei einem Spaziergang in die Welt der essbaren Pflanzen ein. Kosten: 20 Euro, zuzüglich Parkeintritt. Anmeldung unter Telefon 0331 6007707 oder [info@lindenscapes.com](mailto:info@lindenscapes.com)

**30. April, 14 Uhr im Volkspark Potsdam, Georg-Hermann-Allee 101, 14469 Potsdam, Treffpunkt: Haupteingang**

### Offene Gärten

Bis in den Herbst hinein öffnen auf Initiative der Urania Potsdam insgesamt 113 Gärten aus der gesamten Region ihre Pforten für Interessierte. Am 21. und 22. Mai locken allein 60 Gärten mit einer satten Blütenpracht er Rhododendren, Azaleen, Pfingstrosen und vieler Gehölze in frischem Maiengrün. Aufgrund der Corona-Pandemie kann es zu Änderungen bei den Terminen kommen. Bitte informieren Sie sich kurz vorher über die geltenden Abstands- und Hygienevorschriften.

**Infos zum Gesamtprogramm und Eintritt unter [bit.ly/offen-gärten](https://bit.ly/offen-gaerten)**



### Permakultur und Hausgarten

Das Wort „Permakultur“ beschreibt ursprünglich die Gestaltung eines nachhaltigen Garten- beziehungsweise Landwirtschafts-systems. Dieser Kurs vermittelt viele Möglichkeiten, typische Gestaltungselemente eines Permakultur-Hausgartens näher kennenzulernen. Hier erhalten Sie das Werkzeug, um Ihr eigenes Obst- und Gemüseparadies zu entfalten. Nähere Infos bei Dr. Sylvia Hutter, Tel. 0173 87 35 132, E-Mail: [sylvia@pilzreich.de](mailto:sylvia@pilzreich.de)

**21. Mai, 10–17 Uhr in der Ökoloabe, Wieselkiez 6, 14478 Potsdam**



## Gartenfest für alle Sinne

Am 14. April öffnen sich die Tore der 7. Landesgartenschau (LAGA) Brandenburgs. Für 201 Tage bietet die Spargelstadt Beelitz unter dem Motto „Gartenfest für alle Sinne“ eine blühende Pflanzenpracht auf mehr als 15 Hektar. Die Veranstalter erwarten rund 450.000 Besucher.

Im neu gestalteten Landschaftspark zwischen der Beelitzer Altstadt und der Nieplitz wird laut der Organisatoren sowohl das Können der Gärtner Brandenburgs als auch die kulturelle Vielfalt des Landes präsentiert. Auf dem Festspielareal und dem Gartenschau Gelände locken zahlreiche Veranstaltungen mit Stars, wie unter anderem Zoe Wees, Helge Schneider oder Max Mutzke zusammen mit der SWR Bigband. Eines der Highlights wird die lange Sommernacht im Juli sein, wenn Lichtinstallationen das gesamte Gelände illuminieren.

In der Stadtpfarrkirche St. Marien- St. Nikolai werden 14-tägig wechselnde Hallenschauen zu sehen sein. Rund um die Kirche werden auf dem Regionalmarkt an 17 Marktständen zahlreiche Produkte angeboten. Daneben sind viele weitere spannende Programmpunkte geplant.



Weitere Infos zum Programm und Tickets unter:  
[www.laga-beelitz.de](http://www.laga-beelitz.de)

## Impressum

**Herausgeber:** Kreisverband Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde e. V.,  
**V.i.S.d.P.:** Vorsitzender Wolfgang Zeidler, Paul-Neumann-Straße 33a,  
 14482 Potsdam, Tel.: 0331-708797, Fax : 0331-719131,  
[info@vgs-kv-potsdam.de](mailto:info@vgs-kv-potsdam.de), [www.vgs-kv-potsdam.de](http://www.vgs-kv-potsdam.de);

**Redaktion:** Projektkommunikation Hagenau GmbH, Carsten Hagenau,  
 Carolin Brüstel, Anja Rütenik, Torsten Bless, Sarah Stoffers,  
 Hegelallee 3, 14467 Potsdam,  
 Tel. (0331) 201960, [info@projektkommunikation.com](mailto:info@projektkommunikation.com)

**Bildnachweis:** S. 1 Anja Rütenik, S. 2 Sarah Stoffers, S. 4 NABU/Martin  
 Staffler, S. 5 Urania Potsdam, S. 6 LAGA Beelitz, Anja Rütenik, KGV „Krä-  
 henbusch e.V.“, S. 7 Torsten Engel, Knesebeck Verlag, Haupt Verlag AG,  
 S. 8 Arno Grabolle, Benny Trapp/DGHT, Udo Steinhäuser, Harald Bruckner;  
[stock-adobe.com](http://stock-adobe.com), [wikipedia](http://wikipedia)

**Leserbriefe:** geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.  
 Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe  
 sinngemäß zu kürzen.

**Grafik:** Haftka.Grafik  
**Druck:** bud, Potsdam



## Bewegte Geschichte

### Kleingartenverein „Krähenbusch“ wird 90



Mit ganzen 218 Parzellen ist der „Krähenbusch“ der stadtweit zweitgrößte Verein und der größte Gartenverein im Kreisverband. In diesem Jahr jährt sich seine Gründung zum 90. Mal.

Kaum zu glauben, dass ein großer Teil des Geländes, das damals in einer Senke lag, zuvor ein Müllablageplatz der Stadt Potsdam war. Den Krähen, die dort damals reichlich Nahrung fanden und sich im Buschwerk sammelten, verdankt die Kleingartenanlage ihren Namen. Auch beim Besuch des Gärtnerboten in der Sparte ist das typische Krächzen der Vögel zu hören.

Die Geschichte der Anlage ist bewegt und reicht von ausgebombten Familien, die nach 1945 in den Lauben Unterschlupf fanden, über den Bau des Spartenheims bis zu Drehs für die DDR-Sendereihe „Du und Dein Garten“. Damals verkauften die Pächter ihre Ernte an die nahegelegene Kaufhalle und konnten sie viel günstiger wieder zurückerwerben. Essen mit Gewinn, sozusagen.

Seit 1989 ist Tilo Bettmann der Vorsitzende des Vereins. Mit seinen Gartenfreunden hat er die Wendezeit erlebt und im Jahr 1994 gegen die drohende Bebauung des Areals mit Villen und Hotels gekämpft. Zum Jubiläum hat der 67-jährige in Eigenregie eine 56 Seiten starke Zeitung produ-

ziert mit einem Abriss der Geschichte des Vereins und vielen historischen Dokumenten, Zeitungsausschnitten und Fotos. Der Vorsitzende hofft, sie bei der geplanten Mitgliederversammlung Anfang April verteilen zu können.

Viele der Gärtner leben in den Plattenbauten in Potsdam-West. Das älteste aktive und noch fleißig gärtnernde Mitglied ist sogar noch älter als der Verein selbst. Nach und nach kommen jüngere Familien dazu, und inzwischen gärtnern auch einige Geflüchtete beim „Krähenbusch“. Diese hat der Verein nach der Krise 2015 aufgenommen. Insgesamt nutzen rund 350 Gärtnerinnen und Gärtner die Flächen im Krokus-, Primel- und A sternweg.

Tilo Bettmann kommt aufgrund seiner Funktion selbst kaum dazu, in der Erde zu buddeln – „allein für den Weg zu meiner Parzelle brauche ich manchmal ewig, weil mal hier etwas besprochen wird und dann da etwas anderes“, erzählt er schmunzelnd. In seiner Parzelle hat er ein Hochbeet, in dem er Gurken anbaut. Mehr als 80 Stück hat er im vergangenen Jahr ernten können – von gerade einmal drei Pflanzen. „Den Rest bewirtschaftet meine Frau“, berichtet er. In zwei Jahren könnte sich das ändern – dann möchte Tilo Bettmann sein Amt an einen Nachfolger übergeben.



# Viel Erfahrung im Kleingartenwesen

## Unser neuer Rechtsanwalt: Torsten Engel stellt sich vor

Seit dem 1. Januar dieses Jahres habe ich die rechtliche Beratung und Vertretung des Kreisverbandes Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde e. V. übernommen, nachdem mein Vorgänger, Herr Rechtsanwalt Peter Peukert, in den wohlverdienten Ruhestand gewechselt ist.

Gestatten Sie mir daher, dass ich mich Ihnen kurz vorstelle: Mein Name ist Torsten Engel, ich bin 55 Jahre alt und in der Stadt Falkensee aufgewachsen. Von 1988 bis 1992 absolvierte ich das Studium der Rechtswissenschaften in Leipzig. Nach Beendigung des Referendariats erhielt ich 1995 die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft. Im Rahmen einer Spezialisierung und Weiterqualifizierung wurde mir 1999 der Titel eines Fachanwalts für Arbeitsrecht verliehen.



Nachdem ich mein Büro zunächst in Potsdam Babelsberg unterhalten hatte, richtete ich meine Kanzlei im Jahr 2012 unter der Adresse Am Bürohochhaus 2-4 in Potsdam ein, gemeinsam mit meiner langjährigen Mitar-

beiterin und Bürovorsteherin Heike Kliche. Seither betreibe ich auch eine Zweigstelle in Ketzin/Havel.

Bereits mehr als 25 Jahre bin ich im Bereich des Kleingartenwesens des Landes Brandenburg

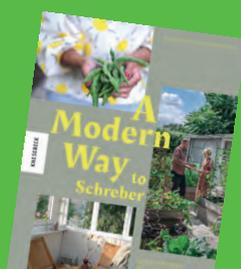
aktiv tätig. Meine Zusammenarbeit begann zunächst mit dem Kreisverband Nauen/Havelland, setzte sich fort über den Kreisverband Zossen sowie den Regionalverband Strausberg und beinhaltet darüber hinaus die ständige rechtliche Vertretung einer Vielzahl von Einzelvereinen.

Den Herausforderungen einer Zusammenarbeit mit dem Kreisverband Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde e. V. stelle ich mich gerne, da gerade im örtlichen Bereich dieses Verbandes, bedingt durch die Lage der ihm angeschlossenen Mitgliedsvereine innerhalb der Landeshauptstadt Potsdam sowie im näheren Umland von Berlin zukünftig besondere Anstrengungen erforderlich sein werden, um das Kleingartenwesen in seinem Bestand langfristig zu sichern.

## Buchtipps

### Kleingärten neu interpretiert

Anne Peter und Jens Amende gehören zu einer neuen Generation von Kleingärtnern. Für sein Buch „A Modern Way to Schreber“ hat das Paar moderne 20 Gärtner aus ganz Deutschland in ihren Parzellen besucht. Ob Single, Paar oder Familie: Sie alle erzählen ihre persönlichen Garten-Geschichten, verraten die wichtigsten Tipps, Tricks und Rezepte und geben Einblick in ihre gemütlichen und liebevoll gestalteten Lauben. Jeder von ihnen stellt zudem ein Lieblingsprojekt, -rezept oder einen



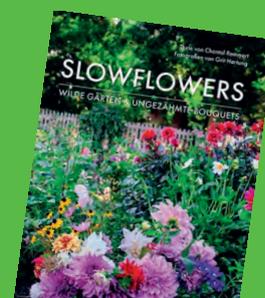
Pflanztipps vor. Die wunderschönen Bilder prächtig blühender Beete und liebevoll eingerichteter Lauben machen richtig Lust aufs „Schrebern“. Auch für den eigenen Garten lassen sich aus diesem schönen Buch viele Inspirationen mitnehmen.

**Anne Peter, Jens Amende**  
**A Modern Way to Schreber.**  
**Laubentraum & Gartenglück**  
**Knesebeck Verlag**  
**272 Seiten, 28 Euro**  
**ISBN 978-3-95728-617-8**

### Nachhaltiges Erblühen

Entschleunigung, Nachhaltigkeit, Regionalität – sogenannte Slow-Bewegungen liegen im Trend und haben längst auch den Garten erreicht. Chantal Remmert, Landschaftsarchitektin und Mitbegründerin der Slowflowers-Bewegung, pflanzt Schnittblumen saisonal und ohne künstliche Herbizide, Pestizide und mineralische Düngemittel an. In ihrem Buch „Slowflowers“ nimmt sie zusammen mit ihrer Hündin Erna die Leser für ein Jahr mit in ihren eigenen Garten in Leipzig. Anschaulich und mit zahlreichen Infos, Tipps und einfachen Anleitungen erklärt sie die Grundlagen des

nachhaltigen Schnittblumenanbaus und zeigt Bindetechniken sowie wunderschönes florales Design. Begleitet wird sie dabei fotografisch von Grit Hartung.



**Chantal Remmert, Grit Hartung**  
**Slowflowers. Wilde Gärten & ungezähmte Bouquets**  
**Haupt Verlag, Bern**  
**223 Seiten, 34 Euro**



# NATUR DES JAHRES 2022

Mit der Wahl zur Natur des Jahres soll auf die besondere Gefährdung von Tieren und Umwelt aufmerksam gemacht werden. Welches Insekt, welche Pflanze wurde dieses Jahr nominiert? Der Potsdamer Gärtnerbote stellt einige der Sieger vor.

## Lurch des Jahres: Die Wechselkröte

Bis zu neun Zentimeter groß wird die Wechselkröte und ist an ihrer marmorierten Oberseite zu erkennen, aber auch leicht mit der Kreuzkröte zu verwechseln. Die Wechselkröte benötigt als Lebensraum trockenwarme Gebiete mit lockeren und sandigen Böden und vegetationsarmen Gewässern. Im Osten Deutschlands sind teilweise noch größere Vorkommen des dämmerungs- und nachtaktiven Lurchs zu finden.

Männliche Wechselkröten werden bis zu sieben, Weibchen bis zu zehn Zentimeter groß. Die Kröten können bis zu zehn Jahre alt werden. Die Laichzeit der Wechselkröten erstreckt sich von April bis in den Mai. Um Partnerinnen anzulocken, stoßen die Wechselkröten-Männchen trillernde Rufe aus. Die Weibchen legen bis zu 15.000 Eier, die in zwei bis vier Meter langen Laichschnüren angeordnet sind. Die gefährdete Art steht unter strengem Schutz.



## Insekt des Jahres: Die Schwarzhalsige Kamelhalsfliege

Acht bis 15 Millimeter groß wird die Schwarzhalsige Kamelhalsfliege. Ihren Namen verdankt die in Europa weit verbreitete Fliegenart dem charakteristisch geformten Hals. Da sie kein guter Flieger ist, bleibt die Schwarzhalsige Kamelhalsfliege ihrem Standort überwiegend treu. Das tagaktive Insekt benötigt naturnahe Lebensräume mit großer Artenvielfalt, wie lichte Mischwälder mit Bäumen unterschiedlichen Alters. Ihre Beute sind Kleininsekten, darunter auch Blatt- und Schildläuse, weshalb die Fliegenart als Nützling gilt. Erwachsene Tiere halten sich überwiegend in der Kronenschicht von Bäumen auf.

Schwarzhalsige Kamelhalsfliegen pflanzen sich nur einmal im Leben fort. Damit möglichst viele Nachkommen auch ohne Brutpflege überleben, legt das Weibchen bis zu 1.000 Eier, oft in morsche Bäume. Die Entwicklung der Larven dauert zwei bis drei Jahre, wobei sie sich bis zu 15-mal häuten, bevor sie im Frühsommer schlüpfen. Die Art ist meist zwischen Mai und Juli anzutreffen. In der Roten Liste Deutschlands steht die Art auf der Vorwarnliste

## Spinne des Jahres: Der Trommelwolf

Ihren Namen verdankt die Spinne aus der Familie der Wolfspinnen dem Balzverhalten der Männchen, die im Frühling mit ihrem Hinterleib auf trockene Blätter „trommeln“, um Weibchen anzulocken. Die Spinnenart ist ein tagaktiver Jäger und baut keine Netze. Fünf bis sechs Millimeter lang ist der Körper des Trommelwolfs. Die Männchen sind fast schwarz, die Weibchen heller. Die ausgewachsenen Tiere sind von März bis November anzutreffen. Während die Männchen meist nach der Paarung sterben, sind Trommelwolf-Weibchen fürsorgliche Mütter: Ihren Kokon mit bis zu 60 Eiern führen sie an ihrem Hinterleib mit sich, und wenn die kleinen Spinnen geschlüpft sind, trägt sie diese auf dem Rücken herum. Der Trommelwolf steht auf der Roten Liste der gefährdeten Arten, da sein bevorzugter Lebensraum wie Moore, Sumpf- und Feuchtwiesen zunehmend zerstört wird.



## Blume des Jahres: Die Einbeere

Von Mai bis Juni ist die Blütezeit der Vierblättrigen Einbeere. Ihren Namen verdankt sie ihrer Blüte – nur eine davon wird an jedem Stängel der krautigen Pflanze gebildet. Bekannt ist die Einbeere aber unter anderem auch als Augenkraut, Fuchs- oder Teufelsauge. Verbreitet ist sie in Europa und bis zur Mongolei. Sie kommt oft in krautreichen Eichen- und Buchenwäldern, in Auen- oder Nadelmischwäldern vor. Die Pflanze bevorzugt feuchte, nährstoffreiche, humose Böden und zeigt Grundwasser und Sickerwasser an. Alle Pflanzenteile der Einbeere sind giftig.

Zur Blume des Jahres wurde die Einbeere von der Loki-Schmidt-Stiftung gewählt, die damit auf die Gefährdung der Lebensräume der Blume aufmerksam machen möchte.